

Guten Morgen

Bad Oeynhausen

Beige ist mehr ein Charakterfehler als eine Farbe. Doch der Colon liebt seine beige-farbenen Socken. In zigtausend Schritten sind sie eine Einheit geworden mit seinen Füßen – als wär's ein Stück vom Colon. Und die drei Löcher – links zwei, rechts eines – sind nur ein

Beweis für den gemeinsamen langen Weg. Der ist nun zu Ende, nein, er wurde beendet: Ein wohlmeinendes Frauenzimmer hat die historischen Socken „entsorgt“. Und von den Socken ist ... Ihr Colon

Ein Musical zum Bücherei-Geburtstag

■ **Bad Oeynhausen (nw).** „Ich bin ein Buch, trag mich hier raus!“ Das ist der Titel des Kinder-Musicals, das extra aus Anlaß des 60-jährigen Jubiläums der Stadtbücherei geschrieben wurde und von 20 Kindern seit Monaten fleißig geprobt wird. Gezeigt wird die Geschichte der Bücher in der Stadtbücherei, die sich langweilen, weil die Ausleihe zurückgeht. Nur die Jugendbücher begehren auf und bringen mit einer Aktion wieder die Menschen in die Bücherei. Am Samstag, 30. Oktober heißt es um 16 Uhr „Vorhang auf!“ in der Aula der Grundschule Altstadt. Der Förderverein der Stadtbücherei sorgt für Kaffee und Kuchen ab 14.30 Uhr, der Eintritt ist frei.

Einbrecher in der Bali-Therme

■ **Bad Oeynhausen (nw).** Einbrecher haben sich in der Nacht zu Montag in der Bali-Therme zu schaffen gemacht. Ob dabei etwas gestohlen wurde, konnte die Polizei noch nicht sagen. Nach ersten Erkenntnissen der Ermittler gelangten die Diebe durch den Keller gewaltsam in das erste Obergeschoss. Da eine Kellertür massive Aufbruchspuren aufwies, gehen die Beamten von der Möglichkeit aus, dass sich die Unbekannten am Abend zuvor dort versteckten, bis das Bad Schloss. Nachdem sie in einigen Büroräumen verschiedenste Schränke durchwühlt hatten, verließen sie das Gebäude.

Gedenkfeier zum Volkstrauertag

■ **Bad Oeynhausen (nw).** Am Sonntag, 14. November, 11.15 Uhr, findet am Ehrenmal am Ostkorso die städtische Gedenkfeier zum Volkstrauertag statt. Ansprachen halten Bürgermeister Klaus Mueller-Zahlmann und Pfarrer Lars Kunkel. Für die musikalische Gestaltung ist die Musikschule verantwortlich. Der Gottesdienst in der Auferstehungskirche beginnt an diesem Tag um 10 Uhr.

Elf fahren zu schnell

Verkehrskontrollen an Schulzentren Nord und Süd

■ **Kreis Minden-Lübbecke (nw).** Pünktlich zum Schulbeginn nach den Herbstferien führte der Verkehrsdienst der Kreispolizeibehörde Minden-Lübbecke am Montag einen Sonderinsatz zur Bekämpfung der Hauptunfallursachen „Geschwindigkeit an Schulen“ durch. Die Verkehrsdienstgruppe Lübbecke und der Kreis-

radarwagen standen in Bad Oeynhausen an den Schulzentren Nord und Süd. Insgesamt fielen bei den Kontrollen mittels Laser und Radar den Beamten 105 Fahrzeugführer auf. Davon mussten 84 vor Ort ein Verwarnungsgeld zahlen, 21 erwartet ein Ordnungswidrigkeitenverfahren. Allein am Schulzentrum Süd wurden elf Verstöße festgestellt.

Standesamt ist jetzt papierloses Büro

Personenstandsregister im elektronischen System

■ **Bad Oeynhausen (nw).** Im Standesamt Bad Oeynhausen hat ein neues Zeitalter begonnen. Die Zeit der papiergeführten Personenstandsbücher ist vergangen. Ab sofort werden die beurkundeten Personenstandsfälle in ein elektronisches Register überführt.

„Nach den Bestimmungen des Personenstandsgesetzes werden die Personenstandsregister seit dem 1. Januar 2009 elektronisch geführt. Eine Übergangsregelung erlaubt es, diese Umstellung bis spätestens Ende 2013 vorzunehmen und bis dahin in Papierregistern zu beurkunden. Der Schritt zum elektronischen Register konnte bei der Stadt Bad Oeynhausen rasch vollzo-

gen werden,“ erläutert der Erste Beigeordnete Peter Brand das elektronische System.

Die Standesämter machen damit einen großen Schritt in Richtung des papierlosen Büros: Ausdrücke, die über einen langen Zeitraum in Archiven aufbewahrt werden müssen sind nicht mehr nötig. Alle Personenstandseinträge werden digital signiert und in einer gesicherten Umgebung abgelegt.

Während alle neuen Ereignisse nur noch elektronisch zu erfassen sind, werden die Mitarbeiter in Kürze auch damit beginnen, die Altdaten des zurückliegenden Zeitraumes von 2009 an in das elektronische Verfahren zu überführen.

Drei Merletten flattern im Wüstenwind

Bad Oeynhausener Soldat erhält in Afghanistan über den Verteidigungsminister das Stadtwappen

VON PETER STEINERT

■ **Masar-i-Scharif/Bad Oeynhausen.** Locker geht anders. Mit gemischten Gefühlen folgte Lars Brinker der Einladung zum Oberbefehlshaber der deutschen Truppen in Afghanistan. „Das passiert nicht alle Tage, dass man beim Zweiter-Sterne-General zu Besuch ist“, sagt der Bad Oeynhausener, der als Oberleutnant am Hindukusch stationiert war. Eine Fahne, so hatte der 37-Jährige gehört, solle überreicht werden. Doch das, was Generalmajor Hans-Werner Fritz dann entrollte, war nicht schwarz-rot-gold sondern rot-blau-silber: die Fahne mit dem Stadtwappen Bad Oeynhausens.

Hinter diesem ungewöhnlichen Gruß aus der Heimat steckte Lothar Gohmann. Der hatte in seiner Funktion als CDU-Stadtverbandsvorsitzender Ende April Bundesverteidigungsminister Karl-Theodor zu Guttenberg bei seinem Besuch in der Kurstadt kennengelernt und einen günstigen Moment abgepasst.

„Es kam mir darauf an, dass die in Afghanistan stationierten deutschen Soldaten wissen, dass in der Heimat an sie gedacht wird. Die halten da auch für uns ihren Kopf hin. Und deswegen habe ich dem Minister ein Buch sowie die Fahne Bad Oeynhausens zur Weitergabe überreicht.“

Es vergingen zwei Monate, ehe Gohmann wieder etwas von dem gut gemeinten Bad Oeynhausener Gruß hörte. „Ich dachte schon, dass die beiden Sachen in irgendeiner Berliner Asservatenkammer gelandet wären.“ Gohmann irrte, der Verteidigungsminister hielt Wort. Was ihm der Kommunalpolitiker hoch anrechnet: „Erstens, dass er sich bemüht hat. Zweitens, dass er sogar einen Bad Oeynhausener Soldaten ausfindig machen konnte. Denn davon gibt es dort sicher nicht so viele.“

Dabei hätte dieser eine Empfänger das zusammenge-



Dienstlich: Oberbefehlshaber Generalmajor Hans-Werner Fritz (r.) überreicht dem Bad Oeynhausener Lars Brinker im Hauptquartier der in Afghanistan eingesetzten deutschen Truppe eine Fahne mit dem Wappen seiner Heimatstadt.

FOTO: PRIVAT

Päckchen fast verpasst. Obwohl darüber auf Radio Andernach, dem Sender für die deutschen Truppen, berichtet worden war. „Eine Radio-Redakteurin hatte mir beim gemeinsamen Kaffee davon erzählt und gesagt, dass die Fahne beim obersten Befehlshaber zur Abholung bereit liegt.“ So kam der Bad Oeynhausener in den Genuss einer zehnmütigen Visite beim Zweiter-Sterne-General und den Besitz des guten Stücks mit den stilisierten Enten (Merletten genant), einer Leiter und der Werre mittendrin.

Mittendrin im Camp Marmal flatterten tagsdrauf die drei Mer-

letten im afghanischen Wind. „Das Lager liegt mitten in der Wüste. Wenn da ein Sandsturm aufkommt, dann geht da nichts mehr. Von der deutschen Fahne ist zuletzt nur noch ein halber Adler übrig geblieben“, erzählt Lars Brinker, dem als Zugführer im Camp Marmal nahe Masar-i-Scharif 16 Mann unterstellt waren.

„Wir waren für die Kampfmittelbeseitigung zuständig und suchten außerhalb des Camps in einem Radius von 12 bis 13 Kilometer nach Blindgängern wie Raketen oder Minen. Im Camp waren wir für die Fahrzeugkontrollen am Eingang zuständig“, sagt

der Vater von zwei Jungs, der unlängst seinen dritten zehnten Wochen dauernden Afghanistan-Einsatz beendete. „Passiert ist zum Glück nie etwas“, freut sich der in Diepholz stationierte Berufs-Soldat.

Mittlerweile ist er zu Frau Manuela und den beiden Kindern zurückgekehrt. Mit im Gepäck die Fahne, die nun im Garten auf der Lohe locker am Mast weht. Festhalten wollte er am schicken Tuch aber nicht: „Wenn einer kommt und sagt, dass er die Fahne mit nach Afghanistan nehmen will, dann gebe ich sie gerne weiter“, macht Lars Brinker unmissverständlich deutlich.

Das Wappen der Stadt

■ Durch königliche Kabinettsorder wurde der Stadt Bad Oeynhausen am 13. Juni 1863 als Wappen im blauen Schild eine silberne Leiter mit vier Sprossen verliehen. Damit wurde aufgrund der Verdienste des Berghauptmanns Carl von Oeynhausen bei der Erbohrung der ersten Thermalsolequellen das Familienwappen derer von Oeynhausen auch als Stadtwappen übernommen.

Am 22. August 1938 verlieh der Oberpräsident der Provinz Westfalen dem Amt Rehme ein Wappen, das im silbernen Schild drei rote Sparren und darüber in rotem Schildhaupt drei silberne Merletten zeigt. Diese stammen aus dem Wappen einer adeligen Familie von Rheinen, die im 13. Jahrhundert in Rehme ansässig war und auf die westfälisch-niederländische Adelsfamilie von Laon zurückgeht. Merletten sind kleine, ententartige Vögel ohne Schnabel und Füße.

Das seit der Kommunalreform gültige Wappen und Siegel Bad Oeynhausens zeigt seit dem 1. Januar 1973 auch einen silbernen Wellenbalken. Er weist auf den Durchfluss der Werre im Stadtebiet hin. (PeSt)



Öffentlich: Lothar Gohmann begrüßte Verteidigungsminister Karl-Theodor zu Guttenberg bei seinem Besuch Ende April in der Kurstadt.



Privat: Lars Brinker (l.) mit Lothar Gohmann im Loher Garten, wo die Oeynhausener-Fahne nun im Wind weht. FOTOS (2): PETER STEINERT

Das Ende der Papp-Karten

Elektronische Lohnsteuererfassung kommt ab 2011 / Finanzämter bald für Steuerklassenwechsel zuständig

■ **Minden/Bad Oeynhausen (mön/nc).** In diesem Herbst ist Schluss: Die Steuerkarte aus Papier hat ausgedient. Bundesweit wird die Lohnsteuererhebung ab 2011 auf ein elektronisches Verfahren umgestellt – für die Finanzämter bedeutet die Änderung schon jetzt Mehrarbeit, so auch für die Mindener Behörde.

„In diesem Jahr werden die Arbeitnehmer keine Lohnsteuerkarte mehr von den Kommunen bekommen“, sagt Rainer Engelhardt, Leiter des Finanzamtes Minden. Der Arbeitgeber kann die für den Lohnsteuerabzug benötigten Daten der Arbeitnehmer in Zukunft bei der Finanzverwaltung abrufen. Verwaltet werden diese Informationen

(Elektronische Lohnsteuerabzugsmerkmale, kurz ELStAM) künftig zentral beim Bundesamt für Steuern. Engelhardt: „Ziel ist es, die Kommunikation zwischen den Arbeitgebern, Arbeitnehmern und dem Finanzamt zu erleichtern und sie vollständig, individuell und papierlos zu organisieren.“

Bis das elektronische Verfahren allerdings in Kraft tritt, behält die Lohnsteuerkarte 2010 ihre Gültigkeit. „Jeder sollte aber überprüfen, ob die Daten aus 2010 auch 2011 noch stimmen“, sagt Engelhardt. Jährlich sind bundesweit bislang rund 35 Millionen Steuerkarten verschickt worden – ein großer Kostenfaktor und Arbeitsaufwand

für die Städte und Gemeinden. Jetzt die Umstellung. Mit der elektronischen Erfassung soll das gesamte Verfahren vereinfacht werden. Die Mitarbeiter des Bürgerbüros des Finanzamtes Minden hätten bereits Schulungen bekommen. Wie das neue Verfahren dann tatsächlich in der Praxis funktionieren wird, müsse sich zeigen. Engelhardt: „Unsere Mitarbeiter sind gut gerüstet; die Bürger werden über Flyer informiert. Übertragungsfehler wird es mit der Einführung jedenfalls nicht mehr geben.“

Melderechtliche Änderungen wie Heirat, die Geburt eines Kindes oder der Kirchenaustritt gehen weiterhin zu den Aufga-

ben der Stadt- oder Gemeindeverwaltung. „Die Zuständigkeit für die Pflege der Lohnsteuerabzugsmerkmale, die bisher auf der Vorderseite der Lohnsteuerkarte eingetragen waren, wechselt jetzt aber von den Meldebehörden auf die Finanzämter“, sagt Rainer Eckhardt, Sachgebietsleiter für das Bürgerbüro beim Finanzamt Minden. Zu den neuen Aufgaben zählten die Eintragung von Steuerklassenwechsel.

Für die Kommunen wird die Umstellung dennoch keine allzu große Arbeitserleichterung sein. Denn die Lohnsteuerkarten werden seit Jahren aus dem kommunalen Rechenzentrum in Lemgo verschickt.

Arbeitnehmer ohne Lohnsteuerkarte, die 2011 ins Arbeitsleben eintreten, müssen eine Erstattungsbescheinigung beim Finanzamt beantragen. „Wer im kommenden Jahr den Job wechselt, muss dem Arbeitgeber die Lohnsteuerkarte aus dem Jahr 2010 vorlegen“, sagt Ingo Walkenhorst vom Lohnsteuerhilfeverein HILO. Aus technischen Gründen hatte sich die Einführung des elektronischen Verfahrens verzögert. „2011 ist deshalb ein so genanntes Übergangsjahr“, weiß Eckhardt.

Im Übrigen stehen alle Informationen – ständig aktualisiert – im ELSTER-Portal und sind für die Bürger unter www.els-ter.de abrufbar.



Wie früher: Standesbeamtin Helga Baumann mit einem Geburtsregister aus dem Jahr 1902. FOTO: PETER STEINERT